

Liebe Schwestern und Brüder,

**„Der oder die hat aber nah am Wasser gebaut“!** Wir alle kennen sicher diese Redewendung. Damit sind Menschen gemeint, die aus verschiedensten Gründen auch immer schnell zu weinen beginnen.

**„Weinen ist ein guter Trost“**, sagt die Psychologie. **Weinen** kann viele Ursachen haben, ob **Schmerz, Trauer, Angst, Panik und Ärger**, es gibt viele Gründe. Aber auch die **Freudentränen, Tränen aus Rührung oder aus Emotion** kennen wir aus unserer Lebenserfahrung.

**Weinen** und **Tränen** gehören zu unserem irdischen Leben, um solche Momente wissen wir alle. Auch in der jetzigen Situation ist es vielen zum Weinen zumute. Diese Zeit der Corona-Pandemie ist Zeit der Verunsicherung, viele sind ängstlich, haben Fragen oder bangen um ihre Existenz.

Besonders denken wir an die Kranken, an die Einsamen, wir wissen uns aber auch verbunden mit den vielen Helferinnen und Helfer, den Pflegekräften und Ärzten und allen die für andere da sind. Ihnen gilt Dank und Anerkennung.

Es ist eine Zeit der Prüfung. Ja so manche Tränen sind schon geflossen, ja eine Zeit in der vielen in der Tat zum Weinen zumute ist.

Im heutigen Evangelium wird uns von Tränen und vom **Weinen** berichtet. **„Da weinte Jesus“**. Hören wir nochmals hinein, was uns der Evangelist so eindrucksvoll schildert. Jesus kommt zu seinen

Freunden die ihn gerufen haben, weil Lazarus im Sterben liegt. Doch als er kommt, ist es bereits zu spät.

Maria und Martha trauern und weinen bereits um ihren Bruder Lazarus. Martha ruft Jesus mit einem vorwurfsvollen Ton entgegen: ***Herr wärest du hier gewesen, dann wäre mein Bruder nicht gestorben.*** Jesus lässt sich anrühren von der Trauer, von den Tränen und Verzweiflung der beiden Schwestern.

***Jesus war im Innersten erregt und erschüttert,*** heißt es. Er betritt das Grab des Lazarus und: ***"Da weinte Jesus"***, so heißt es im Evangelium. Er teilt das Leid und ihre Betroffenheit von Martha und Maria, auch mit seinen **Tränen**. Dann aber ruft er den Toten Lazarus heraus aus dem Grab. ***Lazarus komm heraus.*** Mit dieser Totenerweckung offenbart er seine göttliche Sendung, um erneut deutlich zu machen, dass er der Messias, Christus, ist.

Ähnlich und noch wirkmächtiger wie bei der Blindenheilung vom vergangenen Sonntag, kommen viele zum Glauben an den Sohn Gottes. ***Und viele, die gesehen hatten was Jesus getan hatte, kamen zum Glauben an ihn.***

Liebe Schwestern und Brüder,  
mit dem Tod werden wir immer wieder konfrontiert. Wir alle wissen darum. Trauer und Tränen gehören zu unserem Leben. Der Tod eines nahen und geliebten Menschen, des Ehepartners, der Eltern oder gar der Kinder oder ein plötzlicher Tod, ein Unfall. In solchen Situationen sind wir erschüttert, sprachlos und voller Schmerz bis in unsere Seele hinein betroffen und oftmals auch wie gelähmt.

Oft quält uns das **Warum**. Da tut es gut zu erfahren, wenn uns Menschen, Freunde, Familienangehörige zur Seite stehen und uns beistehen, trösten, umarmen und auch mitweinen und klagen oder einfach nur da sind, Anteilnahme zeigen.

*Geteiltes Leid ist halbes Leid*, so sagt der Volksmund. **Trauende trösten** gehört ja auch zu den Werken der Barmherzigkeit. Als Christen haben wir aber auch bei aller Trauer, allem Schmerz und allen Tränen eine Hoffnung die weiterführt über diese irdische begrenzte Zeit hinaus.

Wir haben es gerade im Evangelium gehört, es wird immer wieder auch bei Beerdigungen verkündet, nämlich die österliche Wirklichkeit, die Kernmitte unseres Glaubens die Zusage Jesu:

***„Ich bin die Auferstehung und das Leben, wer an mich glaubt, wird leben auch wenn er stirbt.“***

Glaubst du das? Diese Frage müssen auch wir beantworten: Mit Martha können wir gläubig sprechen: ***Ja, Herr ich glaube, dass du der Messias bist der Sohn Gottes, der in die Welt kommen soll***". Die heutige Totenerweckung des Lazarus ist bereits Hinweis auf das, was wir nach diesen Heiligen Vierzig Tagen feiern, nämlich **den Tod und die Auferstehung Jesu an Ostern**.

Die Kernmitte unseres Glaubens. Und so dürfen wir die österliche Hoffnung haben, dass unser Leben gewandelt wird, in das ewige Leben, Übergang in die ewige Heimat, dort wie es in der Offenbarung des Johannes heißt, **der Tod wird nicht mehr sein, keine Klage, keine Tränen, keinen Schmerz**, Licht und ewige Glückseligkeit.

Diese Zusage der Hoffnung gilt auch jetzt in diesen Tagen der Prüfung, der Dunkelheit, dass hinter aller Finsternis das Licht der Hoffnung leuchtet, Jesus Christus, der alle Dunkelheit besiegt und uns das Licht der Hoffnung schenkt.

Bleiben wir deshalb voller Hoffnung und Vertrauen in der gläubigen Gewissheit der Herr ist uns nahe.

Liebe Schwestern und Brüder,

wir gehen auf Fest der Auferstehung zu, auf Ostern und wenn wir heute den Misereorsonntag feiern, werden wir erinnert, dass viele Menschen in dieser Welt hungern, bittere Armut leiden, dass es ihnen an den lebensnotwendigen Dingen mangelt, und vieles mehr.

**Misereor**, heißt ja ins Deutsche übersetzt, sich erbarmen, **Mitleid haben**.

**Lassen auch wir uns anrühren von den Tränen so vieler Armer und helfen auch wir mit, die Tränen zu trocknen.**

Unterstützen wir die Hilfsaktion Misereor durch unser großzügiges Fastenopfer.

Jeder kann helfen, das **Leben** über den Tod siegt, und die Hoffnung niemals erlischt. **AMEN.**